

A cyclist wearing a red jersey and a helmet is riding a gravel bike on a rocky, gravelly path. The path is surrounded by dense green forest with tall evergreen trees. The sky is blue with some light clouds. The overall scene is outdoors and scenic.

Das wandelbare Querfeldein-Rennrad

In der Stadt zur Arbeit, im Flachland auf großer Tour oder in den Bergen Höhenmeter spulen: Mit Gravelbikes geht angeblich alles. Wir testen sie auf den Schotterwegen der Kitzbüheler Alpen.

Text: **Katharina Lehner** Fotos: **Sam Strauss**

Wasser und Stein

„Gib Gas, damit es richtig spritzt“, ruft Bike-Guide Tracy Anderson (vorn).

Er ist begeistert von den Forstwegen rund um das Salzburger Mittersill – hier etwa auf dem Weg zur Resterhöhe.





Breiter Weg

Den Schotter unter den Rädern, Mittersill im Tal und die wolkenverhangene Fürleg (Bildmitte) im Blick, geht es mit den Gravelbikes durch die Kitzbüheler Alpen.



S

Sanfte Pfade durch Wälder und über Wurzeln. Schmale Gratwege, mit Stahlseilen versichert. Die asphaltierte Passstraße mit der spektakulären Aussicht. Das bedeutet: Wanderfreude. Kletterfreude. Fahrfreude. Aber die Forststraße? Langeweile. Und endlose Hatschereien. Im Beliebtheitsranking der Wege liegt sie ziemlich sicher auf einem der hinteren Plätze.

Ein US-Amerikaner sieht das ganz anders: „Schau, da drüben geht ein Forstweg rauf und dort auch – *Gravel Paradise!*“, ruft Tracy Anderson, grinst und deutet mit seinem Arm in die Berglandschaft der Kitzbüheler Alpen. Der Bike-Guide, der ursprünglich aus St. Louis im Bundesstaat Missouri stammt, hat die Begeisterung fürs Gravelbiken mit nach Österreich gebracht. Und er versucht nun, sie rund um den Salzburger Ort Mittersill Touristinnen und Touristen, aber vor allem den Einheimischen näherzubringen.

In den USA hat sich das Gravelbike längst zum Kultobjekt entwickelt. Vielleicht deshalb, weil es eine Welt geschaffen hat, die zwischen Mountainbike und Rennrad liegt – es fährt sich schnell auf der Straße und fetzt trotzdem stabil über alle anderen Untergründe. Allen voran natürlich über Schotter – dem namen-

gebenden „Gravel“. Und auch in den Alpen kommt das Querfeldeinrad langsam an: Immer öfter sieht man Rennradlenker in Kombination mit breiten Reifen. Es ist für Leute, die alles von ihrem Rad verlangen: in der Stadt zur Arbeit fahren, eine Mehrtagestour im Flachland machen oder Höhenmeter in den Bergen spulen.

Wir sind mit unseren Rädern aus der Stadt angereist. In Wien wurde die Einsatztauglichkeit schon zur Genüge getestet: 300 Höhenmeter über Asphalt auf den Kahlenberg hinaufstrampeln – läuft. 100 Kilometer von der Haustür bis zum Neusiedler See fahren – läuft. An der Donau entlang über Schotter- und Sandstrecken treten – läuft auch. Nun ist alpines Gelände an der Reihe. Genauer: die Berge rund um Mittersill – dort, wo Tracy gerade dabei ist, ein Gravel-Netz zu etablieren. Neun Routen mit insgesamt 230 Kilometern und 7.500 Höhenmetern haben er und sein Team bereits beschildert.

Sein Team, das sind Dave McCahill und Quinten Grimm. US-Amerikaner aus dem Bundesstaat New York der eine; der andere ebenfalls aus Übersee, nur noch weiter nördlich, aus Kanada. Sie teilen nicht nur dieselbe Sprache, sondern auch Tracys Vision und seine Begeisterung



für die sonst links liegen gelassene Forststraße.

Wir starten auf einer der neu beschil-
derten Routen, der Hörgeralm-Tour. Ge-
mütlich geht es in der sanften Morgen-
sonne durch den Wald hinauf. Unter
uns greift der Gummi der breiten Reifen
im Schotter. Ein Blick auf die Räder der
Guides zeigt uns aber: Es geht definitiv
noch breiter. „Eure Bikes sind eigentlich
nicht ganz fürs alpine Terrain gemacht,
aber es geht schon“, sagt Tracy. Natürlich
muss es gehen, denkt man bei sich und ruft
sich vage Erinnerungen von Leuten ins Ge-
dächtnis, die mit allen möglichen zweirä-
digen Kraxen die Alpen überquert haben.
Und obwohl einem dazu auf die Schnelle
keine Details einfallen (Was waren das ge-
nau für Räder? Wann war das? Und wer?),
fühlt man sich bestätigt. Alles geht mit die-
sen Rädern, deshalb hat man sie ja. Die
neidvollen Blicke auf die tiefen Profile, die
während des Fahrens höhenverstellbaren
Sitze und die Mountainbike-Übersetzung
der Schaltung bleiben trotzdem.

Von der anderen Seite werden wir prü-
fend angeschaut: „Gleich am Beginn zur
Fahrtechnik: Schaltet beim Bergauffahren
auf den kleinsten Gang – das Treten soll

so leicht gehen wie möglich. Die Ausdauer
ist nach einer kurzen Pause wieder da.
Wenn der Muskel müde ist, dann ist er
müde.“ Vermutlich ist Tracys Tipp der
beste, den man zu Beginn einer Zweitages-
tour bekommen kann.

600 Höhenmeter kurbeln wir uns also
mit minimalem Widerstand bergwärts. Zu-
gegeben: Ganz unerschwitz kommen wir
nicht an auf der Hörgeralm. Kurz in die
Sonne setzen, ins Käsebrot beißen und die
Aussicht bestaunen. Dann geht es rasch
weiter, denn Dave hat einen dringenden
Kaffeewunsch und Tracy noch einiges vor:
„Siehst du unsere Unterkunft?“, fragt er
und zeigt auf den Berghang gegenüber.
Auf der anderen Talseite erkennen wir
eine Hütte: die Resterhöhe. Die Männer
schwärmen so von diesem Ort, dass die
noch einmal zu überwindenden 600 Hö-
henmeter nur im Nebensatz Platz finden.

Wellness in der Höhe

Und tatsächlich: Spätestens nachdem man
den ersten Radler auf der Hüttenterrasse
getrunken und einen Apfelstrudel ge-
gessen hat, verblasst die Erinnerung an
die Steigung und den Schweiß und den
schnellen Atem. Es bleibt das Gefühl, den



Zugreifen und einpacken

Nach einem sportlichen Tag
gibt es Apfelstrudel auf
der Terrasse der Resterhöhe.

Ganz oben: Am nächsten
Morgen werden
die Packtaschen wieder
an den Rahmen befestigt,
und weiter geht es.

Schmale Spur

„Keine Tour ohne Trail“
ist das Motto von Bike-
Guide Tracy, der früher
auch Mountainbike-
Rennen gefahren ist.



Es bleibt das Gefühl, den Rädern wieder eine neue Dimension abgerungen zu haben.

Rädern wieder eine neue Dimension abgerungen zu haben: Ins alpine Gelände mit den Gravelbikes – läuft also auch.

Sobald die Sonne untergegangen ist, wird es kühl auf der Resterhöhe. Gut, dass Hüttenwirtin Manuela schon Feuer gemacht hat. Drinnen im Kamin der Stube und draußen, um das Wasser für die Holzfass-Badewannen zu heizen. Nach einem Bad mit Bergblick – natürlich keinesfalls zu Wellness-Zwecken, sondern aus rein sportlichen Gründen zur Muskelentspannung – kredenzt Pächter Julian Siebach Speisen, die den Augen und dem Gaumen gefallen. Es ist die erste Sommersaison für ihn, und er hat beschlossen, selbst in der Küche zu stehen: „Ich habe immer schon gerne gekocht, aber die ‚Fließbandarbeit‘, die man für die Gastronomie braucht, habe ich von einem Freund gelernt“, erzählt der umtriebige Unternehmer, der bis vor kurzem auch eine Hütte auf der berühmten Streif in Kitzbühel geführt hat.

Manuela hingegen ist Wirtin aus Zufall: Eigentlich hat sie bei Julian im Büro gearbeitet, doch als im Winter Not an der Frau war, zog sie spontan auf die Hütte, blieb und ist jetzt als Resterhöhe-Wirtin bekannt. Was die beiden mit den Gravel Guides und Gravelbikes verbindet: Auch

sie sind irgendwie Importe – beide leben in Bayern und pendeln nach Salzburg.

Auch wir haben für den nächsten Morgen Grenzüberschreitungen geplant. Nachdem die Packtaschen wieder an den Lenkern und Sätteln festgezurrst sind, geht es kurz nach Tirol hinüber, dann zurück nach Salzburg und hinein ins Mühlbachtal, in stetem Bergauf und Bergab. Gerade wenn man denkt, jetzt hat man sich genug abgestrampelt, ist die nächste Kuppe erreicht, und vor einem liegt eine Schotterabfahrt. Die Stadtradlermuskeln haben sich den gestrigen Tag jedoch gemerkt und sind bergauf etwas weniger leistungsstark. Bleibt nur, sich ablenken zu lassen. Von Gesprächen mit den Mitradlern, vom gurgelnden Bach neben dem Weg, vom Blick auf den Großen Rettenstein und von der Aussicht auf Kaffee und Kuchen auf der Baumgartenalm.

Wenige Höhenmeter noch bis zum Start der finalen Abfahrt: Die Beine haben nun gänzlich Pause, nur die Muskeln in den Fingern arbeiten: Ganze 1.400 Höhenmeter sausen wir ins Tal hinunter. Erst über die liebgewonnenen Forstwege, dann über glatten Asphalt. Die Bremscheiben glühen. Genauso wie die Begeisterung für die Sportgeräte aus Übersee.



Abendrunde und Morgenstimmung

Dreht man ein paar Runden um den kleinen Stausee in der Nähe der Resterhöhe, kommt man so richtig in den Flow.

Unten: Wichtig, wenn man auch übernachten will, ist die Packtasche am Lenker. Die Autorin und Mitradler Rainer haben alles dabei.

Im Gravelparadies

Essen, Schlafen und Biken rund um Mittersill



ANKOMMEN

Öffentlich mit dem Zug nach Zell am See (von Osten kommend) oder nach Kitzbühel (von Westen) und dann mit dem Regionalbus weiter nach Mittersill. Mit dem Auto entweder über Zell am See und die B168 oder über Kitzbühel und die B161 nach Mittersill.

SCHLAFEN UND ESSEN

Bergwellness

Wenn man nicht gerade vorzüglich speist, sitzt man in der Stube vor dem Kamin oder macht es sich draußen in einer der Holzfasswannen oder der Sauna gemütlich. Es gibt Zwei- bis Vierbettzimmer mit WC und Dusche am Gang und zwei Suiten mit Bad, die sich gut für Familien eignen. **Resterhöhe**
Passthurn 19, 5730 Mittersill
Tel.: +43/677/6144 77 66, resterhoehe.at

Pausenplatz

Bei der Panoramabahn Kitzbüheler Alpen am Pass Thurn findet man das Sunnseit. Küchenchef Toni Seber kocht mit regionalen und saisonalen Bioprodukten. Besonders empfehlenswert: die Feuerflecken. **Restaurant Sunnseit**
Breitmoos 49, 5730 Mittersill
Tel.: +43/676/777 39 96, sunnseit.at



Monika Krings und Susanne Dangl bewirten die Resterhöhe.



Von der Hörgeralm (ganz rechts) geht es noch einmal hinunter und auf der anderen Talseite hinauf zur Resterhöhe.

BIKEN

Mit Begleitung

Bike-Guide Tracy Anderson und sein Team kann man für eintägige Ausflüge ebenso buchen wie für mehrtägige Touren. Auf der „Epic Tour“ von Mittersill nach Zell am See etwa absolvieren ehrgeizige Radler 310 Kilometer und 8.300 Höhenmeter in fünf Tagen. Tracy stellt auf Anfrage aber auch maßgeschneiderte Touren in den Hohen Tauern und anderen Regionen zusammen.

Bike Austria
Tel.: +43/699/1814 49 95, bikeaustria.com

Im Netz des Schotters

Auf schon etablierten Mountainbikestrecken und auf Forststraßen gibt es seit diesem Sommer ein neues Gravelbike-Netz. Von Mittersill aus geht es zum Beispiel auf die Resterhöhe, ins Mühlbachtal und auf die Hörgeralm – für unsere Geschichte haben wir Teile dieser drei Touren miteinander verbunden. Alle Touren findet man hier: mittersill.info

INFORMIEREN

Tourismusbüro Mittersill

Informationen zu Unterkünften und Bergsportmöglichkeiten gibt es bei:
Mittersill Plus
Stadtplatz 1, 5730 Mittersill
mittersill-tourismus.at, Tel.: +43/6565/4292

Tipp: Das richtige Gravelbike



Der Markt für Gravelbikes boomt – fast jeder Hersteller führt bereits eines im Sortiment. Doch selbst hier gibt es Unterschiede: Manche Modelle eignen sich eher für flache Asphalt-Touren, manche sind im alpinen Gelände zu bevorzugen.

Drei Tipps für Touren in den Bergen:

1. Das Bike sollte über einen leichten Berggang verfügen, damit das Treten im steilen Gelände und mit Gepäck nicht zu anstrengend wird.
2. Eine versenkbare Sattelstütze ist beim Auf und Ab praktisch.
3. Je breiter die Reifen, desto mehr Grip hat man auf losem Schotter.